

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 20

Artikel: ?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spielbank-Initiative

Im vergangenen Januar
Erhob sich eine weiße Schar,
Um gegen die Spielhöllen
Zu schmollen.

Sie gründeten ein Komitee
Um Tellen- und am Genfersee,
Sie wollten keine Spielbank mehr
Und zeternten auch gar so sehr

Von Sitte und Morale
Im Staate der Neutrale.
Sie stießen sich wohl vor die Brust
Und nannten es gemeine Lust

Zu spiel'n für schönes Geld,
Wenn Krieg ist in der Welt.
Und schrieben alsdann der Justiz,
Von wegen Monte in der Schwyz.

Und jetzt ist die Antwort da
Von unserm hohen Bundesma,
Bach ab, ihr weisen Brüder,
Uns sind die Fremden lieber.

21a101

Zimmerwald II

Jetzt naht der Frieden bald,
Krieg, nun zähle deine Stunden.
Wieder hat in Zimmerwald
eine Sitzung stattgefunden.

Was den Mächten nicht gelang
mit Kanonen und Gezänke,
schütteln einen Abend lang
Sranzig aus dem Handgelenke.

Aufgepaßt nun Mann für Mann!
Kommt, vernehmt die frohe Kunde:
Was man mit der Saust nicht kann,
kann man meistens mit dem Munde.

pa.

Informationen

Gegen die Papiernot

wird der Stadtrat von Seldviva nächstens
ein Gesetz gebären, in dem unter anderm
folgende Paragraphen enthalten sein werden:

§ ? Es ist verboten, Würste und Weggli
in gebrauchte Trambilllets einzuwickeln.

§ ? Das Abonnement von Zeitungen
wird nur noch gegen Vorweisung von einer
zu schaffenden Papierkarte gestattet.

§ ? Ausschweifungen und Extravaganzen
in der Herrenmode, durch das offensichtliche
und probenhafte Tragen von Papierkragen
geübt, werden mit Arrest, nicht unter zehn
Tagen, bestraft.

§ ? Das Schreiben von anonymen
Briefen ist nur noch unter Hinzufügung des
vollen Namens des Absenders gestattet.

§ ? Auch sonst und zu andern Zwecken
ist der Verbrauch an Papier auf ein noch
festzusetzendes Minimum zu beschränken...

Martin Salander

In Saloniki

„Haben Sie belegte Brötchen?“
„Jamohl! Wünschen Sie mit Sep-
pelinbomben oder mit gewöhnlichen Slug-
zeugbomben belegte?“

Eng.

Glück

I.

Die Liebe hatte mich einst krank gemacht,
Sodas ich in der Armut elend war.
Da fand ich dich, und seit du mir gelacht,
Ist all' mein Wesen wieder still und klar.

Ich lieb' dich nicht und doch bin ich dir gut —
Ich lieb' dich nicht und küsse deinen Mund,
Und kühler wird dabei mein heißes Blut;
Denn deine Küsse machen mich gesund.

II.

Du sagtest gestern, daß ich böse sei
Und blicktest lächelnd mir ins Angesicht.
Ich nickte drauf und dachte still dabei,
Daß alles Wesen Schatten sei und Licht.

III.

Ich weiß ja Kind, daß wir uns trennen werden,
Heut' oder später, einmal ganz gewiß;
Denn ew'ge Lichter gibt es nicht auf Erden:
Nur kleine Lichtlein in der Sinisteris.

Und unser Glück soll wie das Sinnenrot
In Schönheit sterben, eh' es müde ward,
In einem kurzen, jähem Stammentod
Vergehen, eh' es ohne Hoffnung ward.

Gans Wohlwend, Zürich

?

Viele Fremde siehst du täglich
Durch die Bahnhofstraße wandeln,
Hörst, wie sie mit tausend List
Und in allen Sprachen handeln,
Und es fragt der Patriot
Mit des edlen Hornes Rot:
Sich zu bereichern sind sie erschienen?
Könnten wir das nicht selber verdienen?

Pineiß

Malheur!

(Stoßseufzer einer Idealistin)

Ich habe Einen sehr geliebt,
Trotz seiner fahlen Wangen —
der ist mit einer anderen Frau
zum Trau-Altar gegangen!
Ich hab' auch einen Mann verehrt —
Er war mir sehr gevogen —
Doch hat mit seiner Gattin er
mich unerhört betrogen!
Einst lieb' ich einen „grand Tenor“
mit beispiellosem Steuer!
Zu spät sah ich's — ich war ein Tor —
Er kam mir — viel zu teuer! s. 23.

Aphorismen

Abgewiesene Verehrer prahlen gewöhnlich
mit ihrem Erfolg.

Der Mann bezahlt jenes Weib am
höchsten, das am wenigsten wert ist.

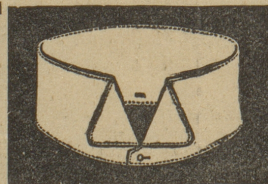
Die Liebe ist eine Siegesbegierde, die
so lange brennt, bis man nicht siegt.

Charakterlose Männer verachten das
Weib, das ihnen vertraut hat.

Wenn ein Weib liebt, zeigt es dem ge-
liebten Mann auch den Weg, der — zu
ihr führt.

M. Luzakovic-Ergic

In Weiten wächst der beste Wein,
da bleiben wir dabei,
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel